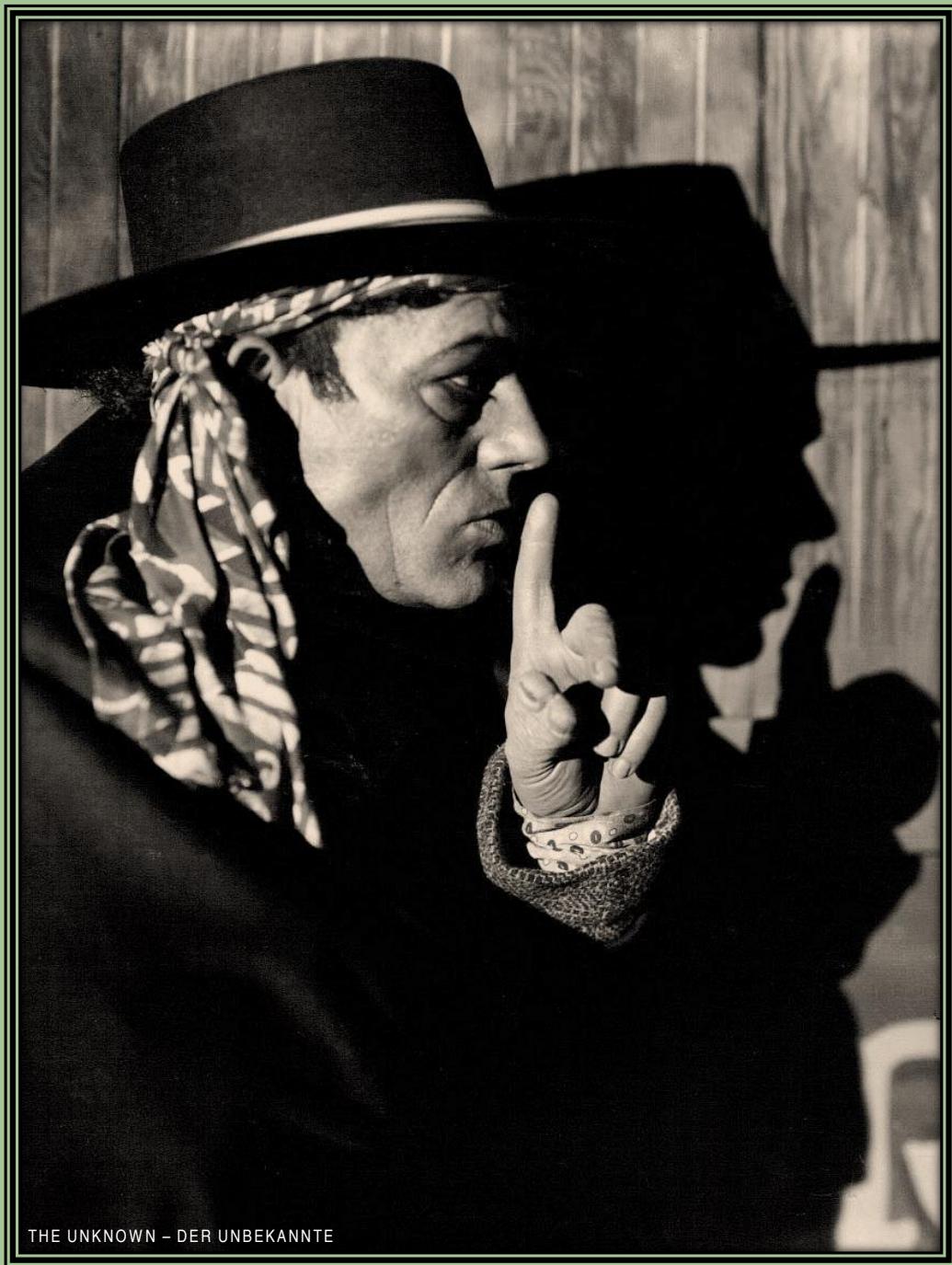


STUMMFILM



THE UNKNOWN – DER UNBEKANnte

JANUAR – JUNI 2020
FILMHAUS NÜRNBERG

DAS LIED DER ROTEN BLUME

SÄNGEN OM DEN ELDRÖDA BLOMMAN, S 1919, 100 Min., DCP, Virage, schwed. ZT mit engl. UT, Regie: Mauritz Stiller, mit: Lars Hanson, Edith Erastoff, Lillebil Christensen u. a.



Ein großer Klassiker aus der Blütezeit des schwedischen Stummfilms mit Lars Hanson in der Rolle des Olof Koskela, der als Sohn eines Landwirts nach einer familiären Auseinandersetzung sein Zuhause verliert. Der schillernde und attraktive Olof schließt sich einer wandelnden Gruppe von Holzfällern an, die den Fluss entlang ziehen. Trotz seiner Bravour in dem Metier kann Olof eine Frau nicht vergessen, die er zurückgelassen hat.

Die erste und beste einer langen Reihe von Adaptionen des Romans von Johannes Linnankoski unter der souveränen Regie von Mauritz Stiller, der in die Hochphase seiner Karriere eintrat. Gefilmt in Norrland, im Nordosten Schwedens, ist die Atmosphäre von der Natur geprägt, wie in der Tanzsequenz zu Beginn, mit ihrer lyrischen Darstellung des Lichts der Sommernächte. Die spektakuläre Szene, in der Olof auf einem Baumstamm einen wilden Fluss hinunterfährt, ist zum Symbol für die schwedischen Filme dieser Zeit geworden. Lars Hanson gibt als eigenwilliger *homme fatale* eine seiner besten Leistungen ab.

Einführung: Matthias Fetzer

Live-Musik: Hannes Selig (Flügel)

So., 26.1. um 18 Uhr



THE UNKNOWN – DER UNBEKANNT

THE UNKNOWN, USA 1927, 65 Min., 35 mm, engl. ZT, Regie: Tod Browning, mit: Lon Chaney, Joan Crawford, Nick De Ruiz, Norman Kerry u. a.

„Das ist eine Geschichte, die sie im alten Madrid erzählen ... es ist eine Geschichte, von der es heißt, sie habe sich tatsächlich zugetragen.“ So beginnt der Film, in dem Lon Chaney, der „Mann mit den tausend Gesichtern“ seine vielleicht schillerndste Figur verkörpert: den Verbrecher und Zirkusakrobaten Alonzo. Bekannt als der „armlose Alonzo“, ist er als „Wunder der Wunder“ eine Fußmesserwerfer-Sensation. Tatsächlich ist er im Besitz beider Arme, hält sie aber an seiner Seite festgezurrt, um die Illusion aufrechtzuerhalten, armlos zu sein. Der mit seinen Füßen äußerst geschickte Alonzo begeht die Tochter des Zirkusches Nanon, der wiederum grapschende Männerhände zuwider sind. Dies veranlasst Alonzo zu glauben, dass er für die an Berührungsphobie leidende Nanon attraktiv ist, solange er seine Arme verborgen hält. Um sich zum perfekten Partner für Nanon zu machen, erpresst Chaney einen Arzt und lässt sich seine Arme amputieren. Als er merkt, dass sie einen anderen liebt, sinnt er auf Rache ...



Lon Chaney war der erste US-Star des Horrorfilmos, Tod Browning sein kongenialer Regisseur. „The Unknown“ ist das makabre Hauptwerk unter ihren Ausflügen ins Delirium des Schreckens. Das Meisterwerk des frühen Horrorfilms galt lange Zeit als verschollen. Die morbide Atmosphäre und sein Sujet

verweisen bereits auf Tod Browning's legendären „Freaks“, der 1932 zum Skandal wurde.

Vorfilm: ALLES DREHT SICH, ALLES BEWEGT SICH!

D 1929, 5 Min, DCP, Regie: Hans Richter

Eine Bildcollage: Ein Tag auf einem Berliner Rummel.

Einführung: Matthias Fetzer

Live-Musik: Hannes Selig (Flügel)

So., 23.2. um 18 Uhr



TRAGÖDIE IM ZIRKUS ROYAL

D 1928, 82 Min., 35 mm, rekonstruierte Fassung, Regie: Alfred Lind, mit: Bernhard Goetzke, Ellen Kürty, Werner Pittschau, Siegfried Arno u. a.



erbarer künstlicher Mensch des sonderbaren und krankhaft von Ziska besessenen Erfinders Dr. Magirus soll seinen Platz einnehmen. Der so genannte radiomechanische Mensch gleicht Armand bis aufs Haar. Ihr Erfolg ist überwältigend, doch eines Tages fordert Magirus bei Ziska seinen (Liebes-)Lohn für sein Werk ...

Alfred Lind, ein Spezialist für Zirkusfilme, vermengt auf ganz eigenwillige Weise Elemente von Melodrama, Thriller, Science Fiction und Horrorfilm: „Ein Film, der mit großen Sensationen aus der Menschen- und Tierwelt arbeitet und durch atemberaubende Geschehnisse voll dramatischer Steigerung und verblüffender Präzision das Interesse in hohem Grade festhält. Da die Bestien der Menagerie tägigen Anteil an der Entwicklung der grausigen Vorgänge nehmen, wirkt die ganze Handlung aufregend und nervenpeitschend.“ (*Kino-Journal*). Die rekonstruierte Kopie des Bundesarchivs weist alternierend deutsche und englische Zwischenstitel auf.

Einführung: Matthias Fetzer

Live-Musik: Dieter Meyer (Flügel)

So., 15.3. um 18 Uhr



THE BIG PARADE

USA 1925, 150 Min., 35 mm, restaurierte Fassung, engl. ZT, Regie: King Vidor, mit: John Gilbert, Renée Adorée, Tom O'Brien u. a.



nes stolzen Vaters zur Armee. In einem französischen Ausbildungslager führen er und die anderen Rekruten ein scheinbar sorgenfreies Leben. Jim verliebt sich in die junge einheimische Melisande, die er jedoch verlassen muss, als seine Einheit an die Front verlegt wird. Dort werden die jungen Soldaten mit den Schrecken des Krieges konfrontiert.

„The Big Parade“ gilt als der erste realistische Kriegsfilm, der den „Helden Tod“ nicht glorifiziert, sondern verurteilt. Er ebnete damit den Weg für Produktionen wie „Im Westen nichts Neues“ (1930) und zahlreiche weitere Antikriegsfilme. Die elegische und kraftvolle Parabel – mit einer der bewegendsten Szenen der Kinogeschichte, in der die beiden vom Krieg zusammengeführten Menschen wieder auseinandergerissen werden – verhalf Regisseur King Vidor 1925 zu seinem endgültigen Durchbruch und war nach D. W. Griffiths „The Birth of a Nation“ der größte Welterfolg der Stummfilmzeit.

Als 1917 die ersten Freiwilligen-Regimenter in Amerika mit großem Pomp verabschiedet werden, steht der verwöhnte Fabrikantensohn James „Jim“ Apperson noch abseits. Doch die patriotische Hochstimmung packt auch ihn, und so meldet er sich zur Freude sei-



Einführung: Matthias Fetzer

Live-Musik: Hannes Selig (Flügel)

So., 26.4. um 18 Uhr



ANNA BOLEYN

D 1920, 124 Min., DCP, FSK: k. A., Virage, Regie: Ernst Lubitsch, mit: Henny Porten, Emil Jannings, Hedwig Pauly-Winterstein, Paul Hartmann u. a.



England um 1530: Anna Boleyn, die Nichte des Großherzogs von Norfolk wird als Hofdame in den Dienst von Königin Katharina berufen. Eine kleine Ungeschicklichkeit im Schloss zeitigt große Wirkung und verändert Annas Leben: Am Namenstag der Königin verfängt sich ihr Kleid in einer Tür. König Heinrich VIII. wird durch den Zwischenfall auf Anna aufmerksam und findet Gefallen an ihr. Sie liebt den Ritter Sir Henry Norris, aber als der König Anna mit seiner Zuneigung verfolgt, gibt sie seinem Drängen nach. Heinrich

bricht mit dem Pabst in Rom, der seine Ehe nicht annulieren will, verfügt seine Scheidung, heiratet Anna und lässt sie prunkvoll zur neuen Königin krönen. Als Anna ihm jedoch nicht den erhofften Thronfolger schenkt, wendet Heinrich seine Gunst der Hofdame Jane Seymour zu. Um ihre Ehe zu retten, demütigt Anna sich vor dem König und sogar vor Jane Seymour, erntet aber nur Hohn und Spott ...

Lubitsch begann unmittelbar nach „Madame Dubarry“ mit der Verfilmung der tragischen Geschichte der zweiten Frau Heinrichs VIII. Eine Großproduktion mit opulenten Sets von den Architekten Hans Poelzig und Kurt Richter, tausenden Statisten und Lubitschs verblüffenden Regieeinfällen. Henny Porten brilliert als Anna Boleyn, aber der Film gehört Emil Jannings in der Rolle des zechenden, schlemmenden, den Frauen verfallenen Königs. Seine Bravourleistung vermittelt Heinrichs Dekadenz, reduziert ihn aber nicht auf eine Karikatur. Jannings etablierte auch die Leinwand-Vorlage für Heinrich, die später in „Das Privatleben Heinrichs des VIII.“ von Charles Laughton weiterentwickelt werden sollte.

Einführung: Matthias Fetzer

Live-Musik: Dieter Meyer (Flügel)

So., 24.5. um 18 Uhr



DAS MÄDCHEN VOM MOORHOF

TÖSEN FRÅN STORMYRTORPET, S 1917, 87 Min., 35 mm, FSK: k. A., schwed. ZT mit engl. UT, Regie: Victor Sjöström, mit: Greta Almroth, William Larsson, Thekla Borgh, Lars Hanson u. a.



Die erste Verfilmung einer Geschichte von Nobelpreisträgerin Selma Lagerlöf, die sich dem neuen Medium Film gegenüber sehr skeptisch zeigte, geriet Victor Sjöström zum Triumph: Die melodramatische Geschichte der Tochter eines Bauern, die ein uneheliches Kind hat und sich mit dem Sohn eines Landbesitzers anfreundet, wurde der bis dahin größte Erfolg des schwedischen

Kinos und in viele andere Länder exportiert.

Lagerlöfs Werk wurde von Victor Sjöström fürs Kino entdeckt und kultiviert: Beginnend mit „Das Mädchen vom Moorhof“, ein fröhliches Meisterwerk des Naturalismus im schwedischen Film, realisierte er rund ein halbes Dutzend glänzender Filme nach Vorlagen von Schwedens vielleicht größter Erzählerin. Ihre ländlichen Schauplätze und die spirituellen Elemente ließen sich gut in die Filme übertragen. „Das Mädchen vom Moorhof“ wirkt dabei wie eine Summe der ersten großen Jahre Sjöströms. Seine pantheistische Gewaltigkeit, seinen Sinn für das Leben der Bauern, die Wahrheit der Wälder und Felder stellt er hier in den Dienst der Gesellschaftskritik.



Einführung: Matthias Fetzer

Live-Musik: Richard Siedhoff (Flügel)

So., 28.6. um 18 Uhr





THE UNKNOWN – DER UNBEKANNT



Programmänderungen vorbehalten Redaktion/Gestaltung: Matthias Fetzer

Filmhaus Nürnberg Im KunstKulturQuartier

Filmhaus Nürnberg e.V. • Königstraße 93 • 90402 Nürnberg

Karten: 0911 231 73 40 • filmhaus.nuernberg.de